

flamation der Republik widersteht, so geschieht das, weil auch er die Nationalversammlung nicht für kompetent hält, in der Frage zwischen Republik und Monarchie die definitive Entscheidung zu treffen. ...

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 8. März. Präsident Bittó eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr. ...

Eduard Horn bringt folgenden Beschlusstratrag ein: Das Haus weist den Finanzminister an, daß er von Anfang April ab in der ersten Hälfte jeden Monats ein Ausweis über die Staatseinnahmen und Ausgaben des verfloßenen Monats veröffentlichte.

Reiner erucht das Haus, es möge diesen Antrag in Druck legen lassen und zugleich mit dem Budget des Finanzministers in Behandlung nehmen. ...

Der Antrag soll in Druck gelegt werden. Varen Gabriel Kemény richtet folgende, von 87 Abgeordneten unterzeichnete Interpellation an das Gesamtministerium:

In Anbetracht dessen, daß im Jahre 1854 in Siebenbürgen so wohl als in Ungarn das österreichische Berggesetz mittelst Patentes eingeführt worden und hiedurch das Recht der freien Schürfung und Abbauung der Kohle diesseits und jenseits des Kiralbhago ausgesprochen worden, ...

In Anbetracht dessen ferner, daß jene in Siebenbürgen noch immer zu Recht bestehende, die Schürfung unbeschränkt freigebende und das Recht des Grundbesitzers gar nicht beachtende Bergbauverordnung nicht bloß eine sehr große und unneheiche und für Siebenbürgen sehr nachtheilige Ungleichheit zwischen den Gebieten diesseits und jenseits des Kiralbhago aufrechtbielt, sondern auch den Begriff der Heiligkeit des Eigenthumes verlegt; ...

Und wenn das Ministerium geneigt wäre, die Verordnung über freie Schürfe und freien Bau der Steinkohle in Siebenbürgen außer Kraft zu setzen: wann gedenkt es dies zu thun? Reiner behält sich vor, seine diesen Gegenstand betreffenden Ansichten auseinanderzusetzen, wenn die Regierung die obigen Fragen beantwortet hat.

Die Interpellation wird dem Minister schriftlich zugestellt werden. Ignaz Kassay richtet an den Justizminister die Interpellation, ob er davon Kenntniß habe, daß beim Schäßburger Gerichtshofe die Arbeiten beinahe ganz eingestellt sind, weil zu diesem Gerichtshofe Richter ernannt wurden, die der ungarischen Sprache nicht mächtig sind und deshalb die gerichtlichen Abenden nicht vollführen können? ...

Justizminister Paulev antwortet auf diese Interpellation folgendes: Bei Ernennung der Richter ist jedenfalls darauf gesehen worden, daß sie die zu ihrem Amte nöthigen Fähigkeiten besitzen, und namentlich der Amtssprache mächtig sind. Ich habe bisher keine Kenntniß davon, daß beim Schäßburger Gerichtshofe die Arbeiten ruhen.

Auf die Mittheilung des Interpellanten werde ich die Untersuchung einleiten und das Geeignete veranlassen. Die Richter einfach zu entlassen, dies steht nicht in meiner Macht. Ich habe dies schon oft wiederholt und sage es auch jetzt. Ich kann bloß die Untersuchung einleiten lassen

des Criles nie aus bitterer Erfahrung kennen gelernt. Sogar der Gradviertheil schmolz zuerst hin und machte der hübschen Organistin den Hof, obgleich sein Paar so tief in die Höhe stand, als nur je und er sein Fluchen über die ewigen Contretänze nicht lassen konnte, wobei er dem zufällig vorbeikomenden unschuldigen Cellisten mit seinen Fingertiefeln auf die Hüfte trat. ...

Dies die Lichtseite des Gemäldes. Aber es hat auch seine dunklen Farbentöne. Genuß Patienten waren in den Zellen zurückgelassen und standen dem Vergnügen ferne. Männer mit verhärmten Gesichtern schritten zornig auf und ab wie in Käfige gesteckte wilde Bestien. ...

und überwachen, damit sie den gesetzmäßigen Verlauf nehme. (Allgemeiner Beifall.)

Kassay ist mit der erhaltenen Antwort zufrieden. Das Haus nimmt dieselbe zur Kenntniß. Madar Molnar legt einen Gesetzentwurf über die Pensionirung der Volksschullehrer vor und verspricht denselben zu motiviren, wenn er der Berathung unterzogen wird.

Der Gesetzentwurf wird in Druck gelegt und unter die Abgeordneten vertheilt werden. Anstatt des Landesverteidigungs-Ministers verteidigte sodann der Finanzminister die Homöopathie gegenüber den Angriffen der Alt-konfessionen. Herr Szende sah daneben und — nicht. Kerapoly sprach in der That nicht schlecht.

Der neue Minister des Innern wurde bei seinem Eintritte in den Saal sympatisch begrüßt. Er ging auch in die einzelnen Bänke, um Dankes-Händedrücke auszubetheilen.

Inland.

Hermannstadt, 11. März. Endlich löst sich auch die Fester „Reform“ vom 8. l. M. über den Entwurf betreffs Regelung des Königsbodens vernehmen. In dem, diesem Gegenstande gewidmeten Leitartikel sagt das angezogene Blatt nach einer auszugswürdigen Skizze des Gesetzentwurfes:

Diesemnach wünscht die Regierung die Organisation des Königsbodens gänzlich auf Grundlage der historischen Entwicklung zu lösen; indem sie den Komitatsorganismus zur Basis nimmt, wünscht sie an den Verhältnissen des Königsbodens das zu ändern, was die veränderten Umstände erheischen; doch will sie die Doctrin der Gleichheit nicht auf's Aeußerste in Anwendung bringen. Nun ist aber ein Gesetz nicht dann das beste, wenn es Alles nivellirt, sondern wenn es den Verhältnissen und dem Zwecke am meisten entspricht.

Nach einem kurzen Rückblick auf die geschichtliche Gestaltung des Königsbodens und auf die Eigentümlichkeiten, wodurch derselbe sich vom Komitate unterscheidet, gibt „Reform“ der Ueberzeugung Ausdruck, daß es kaum möglich sei, aus dem Königsboden zwei oder drei, von einander ganz unabhängige, wohlabgerundete Komitate zu bilden; es bedarf nur eines unbesangenen Blickes auf die Karte, damit die Nichtigkeit dieser Anschauung auch einleuchte.

Wohl bedürfte es nur eines Zirkels, Lineales, rothen Stiftes, um mit Hinzutuhn vom Komitatsboden oder Hinzuegnahme vom Königsboden mehrere abgeordnete Munizipien auszumalen, aber abgesehen von dem Umstande, daß der jetzige Königsboden ein gemeinschaftliches Vermögen besitzt, könnte Jemanden, tragt „Reform“, sei es die Bewohner des Königsbodens, der andern Stühle oder Komitate, eine solche Einteilung befriedigen? Wohl seien die einzelnen Kreise des Königsbodens im Allgemeinen nicht so vermögend, um für sich allein die Bekretung ihrer Verwaltungskosten zu erschwingen, nun so mögen sich mehrere von ihnen mit einander verbinden, um sich eine geregelte Verwaltung zahlen zu können.

Es ist gut, meint „Reform“, daß die sächsische Universität aufhöre, eine „Nationalversammlung“ zu sein, aber Thatsache ist es, daß ein Körper da sein müsse, welcher über das gemeinsame Vermögen verfügt. „Allein es wäre ein großer Fehler“ — sagt „Reform“ — „die 11 Jurisdiktionen zu erhalten und über dieselben eine gemeinsame, politisch regierende oder auch nur konsultative Körperschaft höheren Ranges zu setzen, denn die Vorfälleheiten in der Vergangenheit bezeugen zur Genüge, wie die Aspirationen einer solchen Körperschaft leicht ausarten, um einen kleinen Staat im Staate, einen Privatreichstag neben dem allgemeinen zu spielen.“

„Alles in Allem: welchen Zweck soll das Gesetz über die Regelung des Königsbodens haben?“ — fragt „Reform“, ihren Artikel schließend — „den, die Verhältnisse des Königsbodens derart umzugestalten, daß sie mit Vermeidung unnöthiger und gewaltsamer Veränderungen in den Rahmen ungarischer Munizipal- und parlamentarischer Lebens eingefügt werden können. Es scheint, daß die Verfasser des Gesetzentwurfes über diesen Zweck mit sich im Klaren waren. Das Werk, mit dem sie hervortreten, ist kein systematisches, es kann keinen Anspruch auf theoretische Korrektheit machen und es bleibt dem Laufe der Zeiten überlassen, den Organismus weiter zu entwickeln und zu vervollkommen. Es ist kein Sprung, aber ein Fortschritt.“

Hermannstadt, 10. März. Der Minister des Innern, Herr Wilhelm Tóth, hat seinen Rücktritt den Jurisdiktionen mit nachstehendem Zirkulare notifizirt:

Als ich vor zwei Jahren das Portefeuille der inneren Angelegenheiten übernahm, waren mir die wichtigen Aufgaben, welche der Minister des Innern in Ungarn zu lösen, sowie die Schwierigkeiten, welche er zu bekämpfen hat, nicht unbekannt.

Nichtsoebeniger habe ich in Folge des von Sr. Majestät gegen meine Person bezeugten Allerhöchsten Vertrauens und durchdrungen von dem Gefühl der meinem Vaterlande schuldigen Pflicht, die Leitung des Ministeriums des Innern, mit geringer Kraft zwar, aber mit viel gutem Willen übernommen.

Während jener zweijährigen Periode, da ich an der Spitze der politischen Administration stand, war der Verkehr zwischen dem Minister

kleines Mädchen, ein Kind von kaum 12 Jahren, und doch im Frein-hause! Denkt daran, ihr Eltern, wenn ihr dem verlockenden Unsinne eurer Kleinen lauscht — denkt an das Kind in Hamwell Asylum! Erinnert euch daran, eine wie schmale Linie Unschuld von Verstandeschwäche trennt: eine so schmale Linie, daß sogar die Worte synonym sind!

Dann waren die Kranken, die jene heitere Neujahrsnacht nicht mit-machen konnten. Zwar jener Kranke, der sich in einem Kollifulte in's Bett fahren läßt, wird seine Wärter nicht lange bemühen. Aber da liegt ein Anderer auf seinem Spannbette und trinkt gierig mit seinen verdorren Lippen aus der Schale Kältrankes, die des zärtlich wie ein Weib pflegenden Wärters liebevolle Hand ihm vorhält. Es scheint eine fast grausame Güte, diesen kranken Leib und diese kranke Seele zusammenhalten zu wollen!

Noch eine Stunde, verbracht in der freigebigen Gastlichkeit dieser großen Anstalt, und tiefes Schweigen hat sich über deren nach Tausenden zählende Bewohner herabgesetzt. Sie ist eine kleine Stadt für sich und in weitem Maße selbstgewaltig und selbstverwaltet. Sie bädt und braut und bereitet ihr Gas und, um ihre Zufassen nüchtern und stark zu erhalten, braucht sie kein Privilegium: die Methode dazu gibt ihr die allzeit gültige Natur am besten ein. Anstatt die Fren anzufetten und witzigen Thieren gleichzubalten, werden sie als unglückliche Männer und Frauen behandelt und keine Anstrengung wird unterlassen, um ihren traurigen Zustand physisch und moralisch zu heben. Darum die hellen Räume, die gescheitigt und häufigen Unterhaltungen. Sogar der Gottesdienst ist um ihretwillen heiterer gestaltet.

Das war's, was ich sah, als ich in Herrn Küster's Bande als dilettirender Geiger, Hamwell Asylum betrat; und als ich eilte, den letzten nach London zurückkehrenden Zug zu erfassen, da fühlte ich, daß ich, Dank den Erfahrungen dieser Nacht, ein weiserer, aber auch ein ernsterer Mensch geworden.

des Innern und den Jurisdiktionen in wesentlichen, prinzipiellen Angelegenheiten häufiger als gewöhnlich, ein viel lebhafterer als gewöhnlich.

Es war dies die Periode der Durchführung der Munizipal-Organisation, der Kreirung des Gesetzes über die Regelung des hauptstädtlichen Munizipiums und der Gemeinden, sowie zum größten Theile der Durchführung dieses letzteren Gesetzes.

Wenn wir auf diese Ereignisse zurückblicken, können zwei Momente unserer Aufmerksamkeit nicht entgehen.

Das eine ist: daß die Organisation der Munizipien ohne jede bedeutendere Erschütterung, ohne jede Störung zu Stande gebracht wurde; ein erfreulicher Erfolg, welcher Zeugniß gibt von der organischen Reifensfähigkeit der Jurisdiktionen und von dem patriotischen Eifer der maßgebenden Faktoren.

Das Andere aber besteht darin, daß zwischen den neuen Jurisdiktionen und mir keinerlei schärfere Gegenläge auftraten, ein Umstand, an welchem ich stets mit beruhigendem Selbstgefühl zurückdenken werde, umfomehr, als ich denselben wenigstens zum Theil jener aus Ueberzeugung hervorgegangenen Pietät zuschreibe, welche ich gegen das munizipale Selbstregiment hege und welche ich zu fördern, zu entwickeln und zu befestigen auch auf anderem Gebiete, so weit es meine Kraft erlaubt, bestrebt sein werde.

Außer den erwähnten nahm noch die Erledigung vieler anderer wichtiger Angelegenheiten, die unaufschiebbare Lösung vieler schwieriger Fragen meine Thattkraft in Anspruch, welche schließlich in Folge der unausgelenkten Arbeit und der Krankheit, an welcher ich seit längerer Zeit leide und welche in letzterer Zeit eine schwere wurde, gelitten ist.

Aus diesem Grunde habe ich es für meine Pflicht erachtet, Sr. Majestät zu bitten, mich meiner Stellung als Minister des Innern zu entheben.

Sr. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 5. März l. J. meine Demission allergnädigst anzunehmen geruht. Indem ich selbhergestalt von der amtlichen Kaufbahn zurücktrete, erachte ich es für meine angenehme Pflicht, der Komunität des Munizipiums für jene patriotische Bereitwilligkeit, mit welcher dieselbe zur Erfüllung meiner schweren Aufgabe gütigst mitwirkte, meinen aufrichtigen Dank auszudrücken, — und so wie mein amtlicher Verkehr mit den Jurisdiktionen zu den schönsten Erinnerungen aus der Zeit meiner ministeriellen Thätigkeit gehören wird, so erlaube ich hinwiederum die Munizipal-Komunität, auch meine Person in ihrem schätzbaren Andenken behalten zu wollen.

Buda-Pest, 6. März 1873. Wilhelm Tóth m. p.

Pest, 8. März. Die behufs Revision der Hausordnung des Abgeordnetenhauses entsendete Kommission hat in ihrer am 7. März Abends abgehaltenen Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt: Die Mitglieder des Unterhauses haben sich zum Sprechen am Verhandlungstage der Eröffnung der Sitzung vormerken zu lassen; nach dem Minister ist immer ein Redner aufzuführen, der die gegenwärtige Ansicht vertritt; das Schluswort kommt immer dem Referenten zu; bezüglich der Anträge wird festgestellt, daß die behufs Modifizirung oder Beseitigung der auf der Tagesordnung befindlichen Vorlagen gestellten Gegenanträge nicht als Anträge zu beachten sind; wenn Uebergang zur Tagesordnung beantragt wird, beschließt hierüber das Haus ohne Debatte durch Ausschluß.

Pest, 8. März. Ueber den von dem Communications-Minister vorgelegten allgemeinen Communications-Plan schreibt der „Ungarische Actionar“: Die von mehreren Blättern gebrachten Details über die einzelnen Linien sind unrichtig. Folgendes ist die richtiggestellte Liste der zu erbauenden Linien: Erste Gruppe: Semlin-Buda-Pest bis zur Landesgrenze bei Wien; Semlin-Kuma-Mitrovic-Vinkovce-Brod-Gradiska-Szilf-Dagum mit Zweigbahnen nach Szeged und Vinkovce, Vinkovce-Dalja und Topusto-Modri; Großwardein-Debrezin-Jüges-Abony. Diese Linien betragen zusammen 187 Meilen mit einem Kostenaufwande von 128,855,500 Gulden. Zweite Gruppe: Temesvar-Dejova; Kronstadt-Tömojer Paß; Muntacs-Strv, Petrovjev-Balkan; Kildna-Panclova; Neuhäusel-Zambrofer-Priloz; Memorn-Szered; Ofen-Billyan; Ofen-Maab; Arad-Szegedin; Batazset-Devesiozel; Großwardein-Mihalvatal; Maros-Bajarhew-Sächsisch-Megen-Ditro; Szizeth-Suczana; Ditro Kronstadt; Szathmar-Sächsisch-Megen; Nitregghaza-Szathmar; Hatjeg-Karan-tes; Gafaturu-Neuej; Szolnos-Szegedin-Neujas; Mezőtur Mezo-hegyes; Miskolcz-Biszipoladany-Gaba; Kistereke-Kapolna; Kaloocja-Szarvas; Gyom-Großwardein. Zusammen 483 Meilen, deren Kosten mit 341,781,000 fl. berechnet sind.

Freßburg, 8. März. Das Handelsministerium genehmigte die Errichtung einer Kaufmannshalle in Freßburg.

Wien, 10. März. Die Kaiserin von Rußland hat sich mit der Großfürstin Maria nach Sorrent begeben. Dasselbst wird sich in einigen Wochen der Herzog von Edinburgh einfinden und bei dieser Gelegenheit dürfte die Verlobung des Herzogs mit der Prinzessin Maria verbleibt in dem orthodoxen Glauben; eine russische Kapelle befindet sich schon jetzt in London.

Die Meldungen von einer Verlängerung der Reichsrathssession bis in den Monat Juni finden in den unterrichteten Kreisen keine Bestätigung.

Wie verlautet, sieht die Einbringung der Vorlage, welche der Kommune Wien die Emission einer unverzinslichen Prämien-Anleihe gestattet, schon demnächt bevor.

Unter den feudalen Herrenhausmitgliedern wird für einen Prozeß gegen die Wahlverlängerung gearbeitet.

Heute Vormittags fand ein kurzer Ministerrath statt. Graz, 8. März. Der Kaiser hat das Gesetz, womit der Landes-hauptstadt Graz die Aufnahme eines Anlehens von drei Millionen bewilligt wird, sanctionirt.

Triest, 8. März. Eine Escadre unter Contre Admiral Pokorny tritt heute Nachmittags eine Kreuzungsfahrt an. Die Corvette „Zrivo“ ist heute von Alexandrien nach Smorna abgegangen.

Prag, 8. März. Aus Anlaß der Freisprechung Strejshowst's hat Hohenmauth heute illuminiert.

Ausland.

Berlin, 7. März. Der Reichskanzler legte in der heutigen Bundesrathssitzung folgende Präsidial-Entwürfe vor: Organisationsplan zur Vermehrung der Telegraphen-Linien, Flottengründungsplan und Reichs-Commissions-Bericht über die Salzsteuer-Aufhebung mit einem Gesetzentwurf über die Tabaksteuer. Der Bundesrath wies die Regierung von Mecklenburg-Schwerin an, bezüglich der verweigerten Zulassung eines israelitischen Senators zum Schulvorstande im Sinne der Reichsverfassung Abhilfe zu treffen.

Breslau, 8. März. In Folge des Streites in der Freund'schen Buchdruckerei, wofelbst die Breslauer Morgen-Zeitung erscheint, wurde seitens mehrerer anderer Druckereien der Freund'schen Druckerei Hilfe durch Lehrlinge angeboten. Hierauf erklärten die Seiger in einzelnen Druckereien, die Arbeit ebenfalls einzustellen, wenn die Hilfe nicht zurückgenommen wird. In Folge dessen beschlossen die Druckereibesitzer, Zeitungsverleger und Redacture, von morgen an eine Normal-Zeitung erscheinen zu lassen, nachdem die Forderung der Gehilfen, die Kündigung erst in vier Wochen eintreten zu lassen, entschieden zurückgewiesen wurde.

Paris, 7. März. Die Monarchisten machen große Anstrengungen, um durch eine Coalition die Verwerfung des Artikels IV. des

Gesetzentwurfes der in jedoch entschlossen, sichert erscheint.

Nachrichten aus den Krise hoffen, zu werden. Der Crit erklart.

Paris, 7. um durch seine Anwe bestellung zu zerstre besuchen.

Verfaillies mer heute von Müg interpellirt, erklärte, für die erste Aprilba mindern sich fortwat

Eine neue Zu wurde heute erlegt- min für die Raum Belfort im März l

Die Budget- Finanzministers vor Departements eine z zu gewahren.

Brüssel, einem Berliner Tele Kreisen, daß eine bezeichneter Raum kommen werde.

Rom, 8. 2 laut der gestern von Paßti und die Anti Voraussetz der Sta Staarerei gerathen

Adresse protestiren. Eine Verlesung o Gott werde die Kar unerschütterlich sein.

Der Paßti a nationale Kundgeb des heiligen Petrus

Nachfolge jürmen u bin voller Zuversich verleiht mit Mußb. und wachsam sein, theilte schließlich der

Zurin, 7. troffen. Die Beho nach Medane.

Madrid, Das Ministerium Nationalversammlun Wahlen für die tor der von allen Zeit

Nachfalen, wir wo der Freiwillingen m Die Stadt ist in ihren Quartieren

Bürgerchaft und d London, ihre Arbeitsherren einen halben Penny

denselben zu unter In der h sekretär für die M of Vanderdale, daß

grenze überschritten zur Action in Beru Konstanti folgerfrage dürfte d kommen ershättet.

Vokal

Wir haben Publium den selte Violencell-Virtuose erfahren wird, und Concert außer den

einen besondern de Meyer, die das Memier“ oder „M Gerner, vortragen

liegenden Blättern paar bereiste, über melodramatischen A

Beifall seltene A interessant und em Medaille für Kunst

minder ehrende Ma der der Künstlerin die ionische Nam

die der Künstlerin Majestät die Kon der Sultan bedach

Gedichtes in seiner In anderer nächst geberthen Lesern im Theater stattfinden

— Mit der wärts gehen. In der Gegend beim

Ruinen und Ruine mißbraucht werden — Ein Bog

dadurch auf sich, d fallenden Mantel, einberstolzarte. D

dem beobachteten, Redenshaft gezege Wüchelsberger von das Gerächt mit i

fechtlichen, prinzipiellen Angelegenheiten lebhafter als gewöhnlich. Die Regierung der Municipal-Organen...
Paris, 7. März. Thiers wird morgen nach Paris kommen, um durch seine Anwesenheit jeden Zweifel an seiner vollständigen Wiederherstellung zu zerstreuen. Auch wird er den kranken General Souman besuchen.
Paris, 7. März. Goulard, in den Couloirs der Kammer heute von Mitgliedern der Linken bezüglich der Ergänzungswahlen interpellirt, erklärte, es sei die Absicht der Regierung, die Wahlkollegien für die erste Aprilhälfte einzuberufen. Die Anhänger Chambord's vermindern sich fortwährend.
Eine neue Summe von 150 Millionen auf die vierte Milliarde wurde heute erlegt. Nach bisheriger Voraussicht dürfte der späteste Termin für die Kaumung der vier Departements im November 1873, Belfort im März 1874 eintreten.
Die Budget-Commission wird ungeachtet des Widerstandes des Finanzministers vorschlagen, Paris eine Entschädigung von 140, den Departements eine zweite Unterstützung im Betrage von 100 Millionen zu gewähren.
Brüssel, 7. März. Die „Independance belge“ meldet: Nach einem Berliner Telegramme erwartet man in den dortigen offiziellen Kreisen, daß eine Einigung zwischen Deutschland und Frankreich wegen beschleunigter Kaumung des französischen Gebietes demnächst zu Stande kommen werde.
Rom, 8. März. La Voce della Verita veröffentlicht den Wortlaut der gestern von dem Päpsten richtigen verlesenen Adresse an den Papst und die Antwort des Papstes. In der Adresse heißt es: Die Voraussetzung der Katholiken, daß mit der Besetzung Roms die Kirche in Schikare gerathen werde, hat sich bewahrheitet. Die Unterzeichner der Adresse protestiren gegen die Aushebung der religiösen Körperschaften. Eine Veröhnung oder die Annahme eines Modus vivendi sei unmöglich. Gott werde die Verräther züchtigen. Die Katholiken werden immer unerschütterlich sein.
Der Papst antwortete, indem er seiner Freude über diese internationale Rundgebung Ausdruck verlieh. Er verwies auf das Beispiel des heiligen Petrus, welcher gleichzeitig zu mehreren Völkern sprach. Schlüssel nürmen in jeder möglichen Weise auf die Kirche ein; aber ich bin voller Zuversicht auf die Zukunft; die Erfahrung der Vergangenheit verleiht mir Muth. Was wir in der Gegenwart thun müssen? Kampfen und wachsam sein, um endlich den Sieg davonzutragen. Der Papst erteilte schließlich der Deputation seinen Segen.
Turin, 7. März. Der Herzog von Aosta ist noch nicht eingetroffen. Die Behörden begaben sich heute Morgens zu seinem Empfange nach Medane.
Madrid, 6. März. Die Situation ist eine sehr gespannt. Das Ministerium hat einen Augenblick den Gedanken gefaßt, mit der Nationalversammlung einen Ausgleich zu finden und dieselbe bis zu den Wahlen für die konstitutionellen Cortes in Permanenz zu lassen. Aber der von allen Seiten geübte Druck, der vielseitige Ruf: „Nieder mit den Radikalen, wir wollen eine republikanische Regierung!“ und die Haltung der Freiwilligen machen bis jetzt jede Transaktion unwahrscheinlich. Die Stadt ist in großer Aufregung. Die Milizen formiren sich in ihren Quartieren, und ein Konflikt kann jeden Augenblick zwischen der Bürgerschaft und den Freiwilligen ausbrechen.
London, 7. März. Die Zimmerleute und Tischler richteten an ihre Arbeitsherren die Forderung nach Erhöhung des Arbeitslohnes um einen halben Penny per Stunde, und wählten ein Comité, welches mit denselben zu unterhandeln ist.
In der heutigen Sitzung des Oberhauses erwiderte der Staatssekretär für die Kolonien, Earl of Kimberley auf eine Anfrage des Earl of Kimberley, daß der König von Albanien mit 12,000 Mann die Grenze überschritten habe, daß indessen mehrere englische Kriegsschiffe zur Aktion in Bereitschaft seien.
Konstantinopel, 9. März. Wegen Differenzen in der Thronfolgerfrage dürfte das Ministerium abtreten. Effia's Stellung ist vollkommen erschüttert.

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. März.
Wir haben in unserer gestrigen Nummer unserem kunstliebenden Publicum den seltenen Genuß in Aussicht gestellt, daß uns der berühmte Violoncell-Virtuose Herr Kleger auf seiner Durchreise mit einem Concert erfreuen wird, und wollen wir auch nicht unerwähnt lassen, daß dieses Concert außer den musikalischen Meisterleistungen von Herr Kleger noch einen besonderen Reiz bekommt durch die Mitwirkung von Frau Valerie Kleger, die das so berühmte und beliebte Solo-Aufspiel „Jettchen am Fenster“ oder „Man soll von seinem Nächsten nur das Beste reden“ von Hermer, vortragen wird. Frau Valerie Kleger hat, wie wir aus vorliegenden Blättern ersehen, in den verschiedenen Ländern, die das Künstlerpaar bereiste, überall in der Landessprache ihre deklamatorischen und melodramatischen Vorträge gehalten und hat außer ungeheuren Lob und Beifall seltene Auszeichnungen genossen, worunter unter Anderen sehr interessant und erwähnenswerth ist, daß Frau Valerie Kleger die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am blauen Bande erhielt; eine nicht minder ehrende Auszeichnung erhielt die Künstlerin vom König Georg, der der Künstlerin während eines Hofconcertes eine Medaille in Brillanten, die königliche Namens-Schiffre und Krone vorstellend, umhing, eine Ehre, die der Künstlerin auch den 18. December 1871 in Stuttgart durch Ihre Majestät die Königin Olga zu Theil wurde. Auch Sr. Majestät der Sultan bedachte die Künstlerin nach dem Vortrage eines türkischen Gedichtes in seinem Serail mit einer kostbaren in Gold gestickten Kose. In unserer nächsten Nummer werden wir auch das Programm unseren gebrütern Lesern mittheilen. Wie wir vernehmen, soll das Concert im Theater stattfinden und übernimmt Herr Michaelis Vorvermerkungen.
Mit der Abtragung der Stadtmauern will es auch nicht vorwärts gehen. In Folge der schneedenartigen Ausführung gibt es nun in der Gegend beim Bürgerthore und Saagthore eine hübsche Kollektion von Ruinen und Ruinen, die zu nichts weniger als sauberen Anstandswinkeln mißbraucht werden.
Ein Bagabund zog die Aufmerksamkeit der Sicherheitsorgane dadurch auf sich, daß er in einem, durch den eigenthümlichen Schnitt auffallenden Mantel, wie ihn gewöhnlich die Michelsberger zu tragen pflegen, einherstolzte. Der Mantel selbst hatte durch längere Berührung mit dem beschriebenen, auffallenden Träger ein eigenes „Leben“ erhalten. Zur Rechenschaft gezogen, mußte der Mantelträger gestehen, seine Hülle einem Michelsberger von dessen Wagen gestohlen zu haben. Das Weitere wird das Gericht mit ihm austragen.
Einem Manne hier war eine 5 fl. Note abhanden gekommen; er äußerte seinem Schwiegereltern gegenüber den Verdacht, daß des Letzteren Waage, welche unlängst im Hause war, das fehlende Geld mitgenommen haben dürfte. Der Schwiegereltern durchsuchte die Effekten seiner Waage und fand richtig die bezüchteten 5 fl. Auf die Frage, wie sie zu dem Gelde gekommen sei, antwortete sie naiv, daß sie es in der Küche des

alten Herrn gefunden habe. Ob sie den entsprechenden Finderlohn erhalten hat, wissen wir nicht.
— (Auf der Ruhebahn.) Schon vor einem Jahre hat die betreffende Nachbarschaft ein Gesuch wegen Durchbruches aus der Rosmaringasse zur Reichstraße eingereicht. Dasselbe befindet sich aber noch immer auf irgend einer Höhe im Rathhause. Nach einjähriger Untersuchung scheint es sich nach einer Schlussverhandlung.
— Desgleichen scheint es, daß dem noch im vergangenen Herbst in der Kommunität eingebrachten Antrage auf eine Auslegung der „diplomirten und nichtdiplomirten“ bürgerlichen Eigenschaft von wegen der Ausübung des Jagdrechtes im Jungen Walde ein tüchtiger Schlichter unternommen wurde, denn bis noch ist derselbe zur Verhandlung nicht gebracht worden.
— Der allgemein geachtete Bürger und Mitglied der Klausenburger Stadtrepräsentanz, Josef Hutter, ist im 83. Lebensjahre gestorben.
— Sr. Erz. der Herr Bischof Dr. Michael Fogarasy hat zum Baue der rom. kath. Schule in Szafalva 100 fl. gespendet.
— Die Walfalvaer Zelter Jugend hat den zum Richter der Kon. Kurie ernannten Daniel Dözsa, als derselbe am 3. l. M. in Walfalva war, um sich von seinen Anverwandten zu verabschieden, in einem eigens verfaßten Gelegenheitsgedichte bejungen und demselben das Manuscript der abgefangenen Verse als Zeichen der Verehrung überreicht.
— (Ritterliches.) In der Beilage zum „Budapesti Közlöny“ wechselt die Gattin des Grafen Paul Belezna, geb. Hermine Majthewi, wegen verschiedener, im Umlauf befindlicher Wechsel mit ihrem Gemal absonderliche Notizen. Die in der Beilage des genannten Blattes vom 6. l. M. erschienene jüngste Kriegserklärung des Grafen gegen seine Frau Gemalin schließt mit den Worten: „In diesem Falle haben Sie sich nicht nur unwürdigerweise auf meinen Namen berufen, sondern sich auf den Weg des bedauernswürdigen Betruges gegeben, insbesondere damals, als Ihre schon frühere, lächerliche Bewahrung, die Sie gegen Ihren Gatten Graf Paul Belezna eingelegt hatten, von diesem auf das richtige Maß zurückgeführt wurde.“ Mehr zu sagen erlaubt mir die Ritterlichkeit nicht. Budapest, 6. März 1873. Graf Paul Belezna. — Als Zeugen: Stefan Sarkady, Benjamin Guthy.
— (Journalistisches.) „Udvarhely“ hat aufgehört zu erscheinen. Unter dem Titel: „Economola“ erscheint in Blajendorf alle 14 Tage in romanischer Sprache ein Organ für landwirthschaftliche, gewerbliche und Handelsinteressen. Redacteur desselben ist Stefan Popu.
— Die Klausenburger Spartakasse hält am 26. März l. J. in Karlsburg ihre erste ordentliche Generalversammlung.

Bereinsnachrichten.

— „Gazeta Transilvaniei“ bringt einen Bericht über die Hermannstädter Spartakasse und Creditbank „Albina“ und schildert den Stand derselben als sehr vorzüglich. Die erwähnte Creditbank weist seit ihrer kurzen halbjährigigen Thätigkeit ein Reinertragniß von 12,855 fl. 60 kr. nach. Die Anzahl sei für die romanischen Grundbesitzer, wenn sie in bedrängter Lage sind, eine wahre Wohlthat u. s. w.
— In Klausenburg gründen die Buchdruckergehilfen einen Unterstützungsfond für erwerbsunfähig gewordene Vereinsgenossen. Dem vorerwähnten ersten Berichte zufolge sind zu dem Zwecke von mehreren Genuern bereits 195 fl. 50 kr. gespendet wurden. Unter denselben steht an der Spitze der Buchdruckerbesitzer und Verleger Johann Stein mit der namhaftesten Spende von 100 fl. öfter. Währung.
— In Klausenburg ist ein Verein zur Gründung eines Frobelschen Kindergartens im Entstehen begriffen. — Eberndorf hat am 6. l. M. eine Berammlung behufs Gründung eines Vereines zum Baue eines Schützenhauses stattgefunden und es wurde ein Comité zur Ausarbeitung der Vereinsstatuten und ein anderes Comité zur Prüfung der vorgelegten Pläne zum Baue einer Schießstätte entsendet.
— In Szekely-Udvarhely hat sich über Anregung der dortigen Advokaten Adolf Gerich und Gustav Sorich am 23. v. M. ein Advokatenverein gebildet. Derselbe zählt vorerhand 14 Advokaten und 5 Advokaturkandidaten zu Mitgliedern.

Bitte an alle Menschenfreunde.

Zum zweitenmal in fünf Monaten hat ein entsetzliches Unglück die volkreiche Gemeinde Fehsdorf bei Schäßburg getroffen. Von ruderloser Hand angelegt, äscherte bereits im November v. J. ein Schadeufener achtzehn Häuser ein; da brach neuerdings am 2. März, Abends gegen 10 Uhr ein Feuer aus, welches vom Sturmwind getragen in kurzer Frist das ganze Dorf in ein Flammenmeer begrub. Glück, wer das nackte Leben rettete; denn auch das gelang nicht Allen. Belagert man doch schon den Tod eines Menschen und zahlreiche Andere sind so entsetzlich verlegt, daß wohl mehr als Einer seinen Brandwunden erliegen wird.
So rasch durchschlag das entsetzliche Element die Bahn, daß in einem Hause die Mutter mit den Kindern sich in den Backofen retten und darin ausbarren mußte, bis das Dach über ihrem Aufschlufort abgebrannt war. Nur durch ein Wunder entging sie dem Erstickenstode!
Eben die Schnelligkeit, mit welcher das Feuer sich ausbreitete, war die Ursache der ungeheuren Verheerung. Vierundachtzig Wirthe haben Haus und Hof verloren. Wie sie in der Eile das Lager verließen, so stehen über 370 Menschen unter dem freien Himmel. Das Vieh in den Ställen, der ersparte Nothpfennig, alle Vorräthe zur Nahrung und Ausaat, Ackergeräth und Kleidung — kurz Alles ist dahin. Die Einwohner sind auf ein Menschenalter verarmt, da leider nur die wenigsten afschrickt waren. Was nicht in den Kellern oder Schützinnern krank an seinen Wunden liegt, oder die Beschädigten pflegt, dem zwingt der Hunger den Bettelstab in die Hand.
Hier muß bald geholfen werden!! Darum erlaube ich mir Namens der unglücklichen Gemeinde alle Menschenfreunde um Hilfe anzusprechen und eruche die löbliche Redaction der „Hermannstädter Zeitung“ sowie anderer Blätter, die sich ihres humanitären Berufes bewußt sind, etwaige milde Gaben einzusammeln und gutthun zu wollen. Ich selbst bin natürlich gerne bereit, Beiträge entgegenzunehmen und an die arme Gemeinde abzuführen.
Schäßburg, am 6. März 1873. Karl Goch, Gymnasiallehrer in Schäßburg.

Handel und Verkehr.

Bukarest, 7. März. Wie bereits kurz gemeldet wurde, ist die, zwischen der romanischen und der austro-ungarischen Regierung unterm 8. November v. J. abgeschlossene Convention über den Anschluß der beiderseitigen Eisenbahnlängen von der Kammer der Deputirten verworfen worden.
Wie den dießbezüglichen Kammer-Debatten zu entnehmen ist, waren es in erster Reihe irrationale Bedenken, die von den Römern, die gegen diese Convention sprachen, geltend gemacht wurden. Namentlich war es Herr Michael Cogalniceanu, der eminente Gesichtschreiber und Staatsmann, der dieser Ansicht diesmal hülftigen zu müssen glaubte und in hellen Farben die Gefahren schilderte, denen Rumänien ausgesetzt sein würde, wenn — von Plojest nach Kronstadt eine Eisenbahn ginge. Die Austro-Magyarern könnten uns sofort verschlingen! worauf der Herr Minister Costa-Joru bemerkte, daß wir auch früher, bevor wir noch Eisenbahnen hatten, Occupationen erdulden mußten, und daß uns dies auch heute passieren könnte; oder würde wohl die Vereinfachtheit des

Herrn Cogalniceanu unsere Nachbarn aufhalten, ins Land zu dringen, wenn sie dies wollten? Allein alle diese, sowie auch die sonstigen Vorstellungen, womit Herr Costa-Joru jener Auffassung einiger Deputirten entgegentrat, halfen nichts, denn — das Gesetz ist wie gesagt, zurückgewiesen worden.
Die Oppositionspresse stimmt, begreiflicherweise, heute Jubellieder an „Romanul“, wie immer, das längste; er hat ja bei seinem großen Formate auch den meisten Raum zur Verfügung. „Gestern ist — sagt das Hauptorgan der „Nothen“ — der dritte politische und nationale Act vollzogen worden, der die gegenwärtige Session der gesetzgebenden Körper rühmlichst auszeichnet.“
Diese drei rühmlichen Acte sind: die Verwerfung des Gesetzesvor-schlages über die Modifizirung des Straf-Codes und der Strafprozeß-Ordnung, die Verwerfung des Projectes hinsichtlich der Modifizirung des Militär Straf-Codes; und jetzt zeichnete sich die Kammer durch den dritten glorieichen Act aus: sie verwarf die, von der Regierung vorge-schlagene Convention wegen Anschlusses der rumänischen an die austro-magyarischen Eisenbahnen. Dies sei, es müsse wiederholt werden, ein großer, politischer und nationaler Act gewesen, denn es unterlag keinem Zweifel, daß bei diesem, von der Regierung eingebrachten Projecte nur allein die austro-germanischen Interessen und Zwecke ins Auge gefaßt worden seien. — „Romanul“ freut sich außerordentlich, daß diese, den Rumänen verderblichen Zwecke durch die Einigkeit und den Patriotismus der Kammer vereitelt wurden und daß die Regierung abermals eine Niederlage erlitten hat. „Dieses Verum — ruft „Romanul“ aus — war eine gar mächtige Rundgebung der Kammer Rumäniens gegen die austro-germanische Politik, von welcher das gegenwärtige Regime bei allen seinen Bewegungen inspirirt ist.“
„Telegraful“ hantiert mit constitutionellen Formen und meint, nach dieser abermaligen Schlappe, die die Regierung jetzt wieder erleiden mußte, sollte dieselbe eigentlich einsehen, daß sie unmöglich geworden sei; allein sie werde dies höchst wahrscheinlich nicht thun, die Sache stillschweigend hinnehmen und hüthlich am Ruder bleiben. In ähnlicher, freilich noch viel schärferer Schreibweise drückt sich „Reforma“ aus. Ganz anders, natürlich, spricht „Pressa“. Dieses officielle Organe schreibt: „... Lange und breite Discussionen sind über diese Convention in der Kammer gemacht worden. Die alten eingefleischtesten Gegner der Eisenbahnen, einige betrogene Leichtgläubige, und gewisse Liebhaber von Ministerstühlen — haben gegen diese Convention gesprochen und alle Kunstgriffe in Anwendung gebracht, um den Anschluß unserer Bahnen zu vereiteln. Ihre Argumentationen wurden jedoch vernichtet von den Römern der Majorität, und die Nothwendigkeit jener Anschlüsse wurde bewiesen. Ohne diese Anschlüsse bleibt das ganze Netz unserer Eisenbahnen unproductiv: Berciorova, Targu-Juliu, die ganze kleine, ja auch selbst die Große Walachei bleiben von Nachbarstaaten isolirt, mit welchem sie durch bedeutende Handelsrelationen verbunden sind; und wenn der internationale Transitverkehr nicht durch unsere Linien vermittelt wird, so werden diese ohne Ertragniß und der Staatskasse mit der Zahlung höchst bedeutender Annuitäten belastet bleiben.“
„Unerachtet dieser Verhältnisse — fährt „Pressa“ fort — hat die Majorität, freilich heute zum erstenmale, ihre Pflicht verümt. Bei der Abstimmung über diese Convention, fiel dieselbe mit 49 Stimmen. Die Differenz bestand also in nur Vier Stimmen; das heißt: bloß zwei Stimmen veranlaßten, daß eine Convention nicht zu Stande kam, durch welche so zahlreiche volkwirthschaftliche Bedürfnisse Rumäniens befriedigt worden wären. Es ist wohl wahr, daß die Opposition nur eine höchst unbedeutende Majorität zur Bekämpfung dieser Convention ins Feld zu stellen hatte; es ist wahr, daß diese Opposition nur bloß durch zwei Voten siegte; es ist auch am Ende ist es nicht zu leugnen, daß einige Deputirte der Majorität dießmal ihre Pflicht nicht erfüllten; die Einigen, indem sie abwesend waren, anstatt sich auf ihrem Posten zu befinden; die Anderen, indem sie sich von Declamationen und Sophismen irre führen ließen. . . . Möge wenigstens dieser Vorfall der Majorität eine Lektion sein, damit dieselbe in Zukunft nicht nur die politischen, sondern auch die volkwirthschaftlichen Interessen des Landes mehr in Acht nehme und dieselben gehörig vertheidige.“

Geschäftsbericht.

Hermannstadt, 11. März.
Seute endlich einmal war wieder etwas Leben im Marktverkehr, es waren ziemlich Körner zum Plätz gelangt und Korn blieb wie immer ganz schwach vertreten, schöne Wei, entorten steigende Tendenz, Getüch fortwährend lebhaft, Korn und Futtermittel unverändert, Hafer wieder rückgängig, Schweinefleisch auf 26 fr. das Pfund und die Maß Schweinefleisch auf 75 bis 80 fr. gestiegen; auch Lammeres sehr theuer, ein Viertel vom besten nicht unter 1 fr.; ein Paar Hüner bis 1 fl. 60 fr. Witterung zwar schon aber anhaltend trocken; Regen für die Saaten thut sehr Noth, dann würden auch mehr Weizenkörner zum Plätz rücken.

Telegramme

der
„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Fest, 11. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses legte der Finanzminister den Vertrag über die Verpachtung der Bajda-Hunnader Eisenwerke vor. Hierauf wurde das Budget des Finanzministeriums, die Creditoperationen mit inbegriffen, genehmigt und somit das ganze Budget erledigt.
Berlin, 11. März. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind hier eingetroffen und feierlichst empfangen worden. Das Aussehen des Kronprinzen ist ein vortreffliches.
Das Herrenhaus nahm nach sechsstündiger Debatte die Abänderung der Verfassungsartikel 15 und 18 gemäß der Regierungsvorlage an.
Posen, 11. März. Gegen Erzbischof Ledochowski ist wegen seines Rundschreibens vom 23. Februar eine gerichtliche Untersuchung angeordnet.
Madrid, 11. März. Der Kammerpräsident Martos hat seine Demissionen gegeben. Die Neuwahlen sind auf den 10. April, der Zusammentritt der Assemblée auf den 1. Mai festgesetzt.
Freundenliste.
Angekommen am 11. März 1873:
Hotel P. Neurhrer. M. Rosenbal, aus Rumänien; A. Outentag, aus Maribitschen; A. Gerich, J. Springer, F. Schwarz, aus Mediasch; J. Wojta, J. Munian, Advokaten, aus Mählsbad; E. Turnberg, Ingenieur, aus Kockard; A. Gallmann sammt Frau, aus Klein-Kopisch.
Mediascher Hof. E. Chenie, gr. or. Pfarrer, aus Darlax; A. Majorian, Grundbesitzer, aus Szegedin; A. Bafanu, Theolog, G. Fleißig, Kaufmann, aus Fogarash; A. Eisenberger, Kaufmann, aus Mediasch; G. Pitner, Notär, aus Mählsberg; A. Kocz, Grundbesitzer, aus Maros-Basarhely.
Telegr. Wiener Cours vom 11. März 1873
5% Metalliques..... 71.50 Ungar. Grundbesitzungssobl. 81.75
5% mit Mai-n. Novem.-Zinsen — — — — — Zemes. 80.50
5% National Anlehen (Silber) 74.05 Siebenb. 79.50
1860er Staats-Anlehen..... 140.50 Kron.-slab. 83.25
Bankactien..... 981. — Silber..... 108. —
Rustactien..... 340.25 R. l. Münz-Dulaten..... —
London..... 109. — Napoleons'dor 8.73

